

Robert Kretschmann

Mitgliederentwicklung und Steueraufkommen der christlichen Kirchen in Deutschland

Die Christen sind die stärkste Glaubensgemeinschaft in Deutschland, der etwa die Hälfte der deutschen Einwohner angehören. Innerhalb des Christentums sind es insbesondere die katholische und evangelische Kirche mit 95 Prozent der Mitglieder. Die übrigen 5 Prozent verteilen sich auf die orthodoxe sowie kleinere christliche Kirchen und Gemeinschaften. Mitgliedschaften in der Kirche unterliegen jedoch einem kontinuierlich stark rückläufigen Trend. In den statistischen Daten wird hierbei jedoch lediglich auf die Mitgliedschaft zur jeweiligen Konfession Bezug genommen und nicht auf die tatsächliche religiöse Ausübung. Ein Vergleich der evangelischen und katholischen Kirche nach Bundesländern (vgl. Abb. 1) zeigt die regionalen Schwerpunkte der einzelnen Glaubensrichtungen. Insbesondere in den östlichen Bundesländern ist der Anteil von Mitgliedern der christlichen Kirchen an allen Einwohnern deutlich niedriger als im übrigen Bundesgebiet. Der Vergleich zwischen den Ortsgrößen zeichnet ein ähnliches Bild. Während Gemeinden mit weniger Einwohnern oftmals einen höheren Anteil an christlichen Mitgliedern aufweisen, sind es insbesondere die Großstädte über 500.000 Einwohner, in denen die Menschen vermehrt konfessionslos sind. Hier ist auch der Anteil an Muslimen höher als in kleineren Gemeinden.

Die Mitgliedsbeiträge der christlichen Kirchen werden über die Kirchensteuer eingezogen. Trotz rückläufiger Mitgliedszahlen sind die Steuereinnahmen kontinuierlich gestiegen

(vgl. Abb. 2). Da der Steuersatz seit vielen Jahren unverändert ist, ist lediglich das gestiegene Lohnniveau für die höheren Steuereinnahmen der beiden Kirchen verantwortlich. Immerhin liegt der Betrag im Jahr 2022 mit knapp über 13 Milliarden Euro etwa 4,1 Milliarden Euro über dem Niveau des Jahres 2000. Die Einnahmen aus der Kirchensteuer decken durchschnittlich etwa zu 70 Prozent der Ausgaben der kirchlichen Einrichtungen. Hierzu zählen neben den Gotteshäusern selbst zahlreiche Einrichtungen, die der Erfüllung von Gemeinwohlaufgaben dienen. Das bedeutet, ohne diese Steuereinnahmen könnten Kitas, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Beratungsstellen oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung nicht existieren. Das ist insbesondere in Gebieten, in denen es von staatlicher Seite Engpässe an sozialen Einrichtungen gibt, ein wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge.

Quellen:

Bundesministerium des Inneren und für Heimat: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/staat-und-religion/christliche-kirchen/christliche-kirchen-node.html>, Zugriff Oktober 2023.

Evangelische Kirche Deutschland: Statistik zu Mitgliedern und Kirchensteuer, <https://www.ekd.de/ekd-statistik-22114.htm>, Zugriff Oktober 2023.

Katholische Kirche Deutschland: Statistik zu Mitgliedern und Kirchensteuer, <https://www.dbk.de/kirche-in-zahlen>, Zugriff Oktober 2023.

Stein, Johanna (Südwestrundfunk): „Das passiert mit der Kirchensteuer“ (Stand: 14.04.2022, 15:55 Uhr), <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/die-verwendung-der-kirchensteuer-100.html>, Zugriff Oktober 2023.

Kartengrundlage: VG250 (Bundesländer), 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG, eigene Darstellung

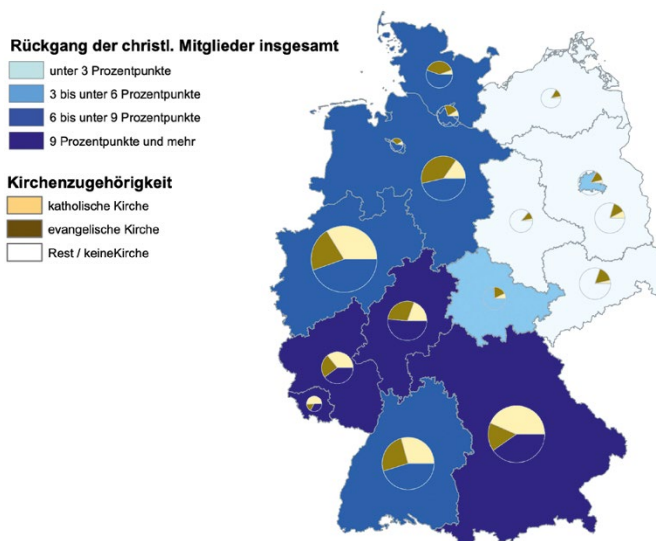


Abb. 1: Rückgang der christlichen Kirchenmitglieder 2022 zu 2016 in Prozentpunkten sowie Anteile der Protestanten und Katholiken 2022 in den Bundesländern

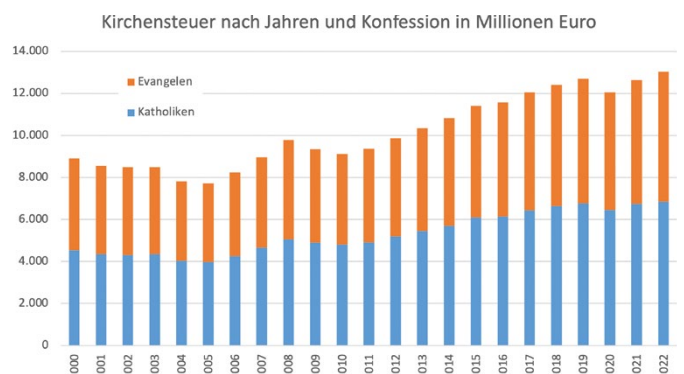


Abb. 2: Kirchensteuer nach Jahren und Konfession in Millionen Euro